

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

6.9.1902 (No. 244)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 6. September.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 244.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

Amtlicher Theil.

Mit Entschließung Großh. Oberschulraths vom 4. September l. J. wurde Reallehrer Jakob Müller an der Höheren Bürgerschule in Buchen in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Bretten versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Konsulatsfrage in Norwegen.

Norwegen befindet sich augenblicklich in einer ziemlich mißlichen Lage, und zwar liegt eine Hauptsache dafür in den wirtschaftlichen Verhältnissen. Im letzten Jahrzehnt ist die norwegische Staatsschuld ganz außerordentlich gestiegen, und zwar hat das Land besonders wegen der sehr ausgedehnten Eisenbahnbauten den Kredit so stark in Anspruch nehmen müssen. Nun hat es Norwegen allerdings bis vor einem Jahrzehnt an Eisenbahnen sehr gefehlt; aber wenn auch die Neubauten unlegbare wirtschaftliche und kulturelle Vortheile mit sich bringen, so ist doch das Land zu dünn bevölkert und seine Produktion zu wenig entwickelt, um diese Eisenbahnen rentabel zu machen. Im Durchschnitt verzinsen sich die norwegischen Eisenbahnen etwa mit ein halb Prozent, und das bedeutet im Vergleich zu der Verzinsung, die das Land für seine Anleihen entrichten muß, einen erheblichen Verlust. Auch die Bahn von Christiania nach Bergen, deren Vollendung in beiläufig sechs Jahren zu erwarten sein dürfte, wird, obwohl sie voraussichtlich während der Reisezeit von den Touristen lebhaft benutzt werden wird, sich kaum rentieren, weil der Frachtverkehr an dem billigen Seewege festhalten wird. So sind die Eisenbahnen für Norwegen gegenwärtig eine schwere Last, der Steuerdruck ist fortgesetzt gewachsen, und es wird dies um so stärker empfunden, als Norwegen seit Jahren unter einer wirtschaftlichen Depression steht.

Frägt man aber nach den Gründen der Ueberstürzung der Eisenbahnbauten, so kommt man zu den politischen Mißständen im Lande. Aller Warnungen ungeachtet, hat die regierende Linkenpartei diese Bauten forciert, um die Wählerchaften der verschiedenen Bezirke für sich einzufangen oder festzuhalten. Es ist jetzt eine im Lande selbst anerkannte Thatsache, daß die regierende Linke eine schädliche Cliqueswirtschaft treibt. Sie befördert ihre Anhänger zu wichtigen Aemtern, selbst wenn die öffentliche Meinung — nicht etwa nur die der politischen Gegner — die Eignung der vorgezogenen Persönlichkeiten allgemein in Zweifel zieht. In ihren Wahlprogrammen wirbt die regierende Partei mit großen Versprechungen unbedenklich um sich; sie hat jetzt eben wieder erklären müssen, daß die staatliche Versicherung, deren unmittelbare Verwirklichung sie in Aussicht gestellt hatte, doch erst noch weiterer Erwägung bedürfe. Die Mißstimmung über die Regierung ist, wenn man ihre engste Clique ausnimmt, im Lande ziemlich allgemein, und im Schoße der Linken selbst hat sich eine entschiedene Fronde gebildet, die mit großer Energie gegen das herrschende System ankämpft.

Liegt nun hierin ein ernstes Moment der Besserung, so ist ein fernerer hoffnungsvoller Umstand darin zu erblicken, daß der Streitpunkt, der die Besonnenen und Leistungsfähigen Elemente der beiden großen Parteien des Landes bisher an gemeinsamem Schaffen gehindert hat, voraussichtlich in unferner Zeit überwunden sein wird. Dies ist die bewußte Konsulatsfrage. Nach dem Berichte des zur Erwägung dieser Sache eingesetzten Comité's erscheint es technisch als möglich, ohne Schädigung der Unionsinteressen ein gesondertes norwegisches und schwedisches Konsulatswesen einzurichten; und nach der Stimmung jenseits der Kjoelen ist es wahrscheinlich, daß man dort eventuell dieser Scheidung zustimmt. Auch die Konzeption, daß der gemeinsame Außenreichsminister ebenso gut Norweger wie Schwede sein kann, wird kaum vorenthalten werden; und damit ist dann die Jahrzehnte alte nationale Frage zwischen beiden Ländern geschlichtet. Denn, das steht außer Zweifel, daß die extremen unionsfeindlichen Elemente in Norwegen an Boden ganz entschieden verloren haben, und daß man auch in Norwegen recht zufrieden sein wird, zu einer vernünftigen und anständigen Lösung des Unionsproblems zu kommen. Die Linkenclique hat zu deutlich verrathen, was man von einer norwegischen Republik Steenschen oder Bleichens

Geprägtes zu erwarten hätte, daß nicht die Vorzüge der Union ins Auge springen mußten. Ist aber einmal dieser Fels aus dem politischen Fahrwasser entfernt, so sind die Vorbedingungen zu einer neuen Parteibildung gegeben, und es ist Aussicht, daß man in Norwegen aus unfruchtbareren Parteigezänk zur Bearbeitung der positiven Aufgaben übergeht, deren viele und wichtige der Erledigung harren. Hierzu kommt nun noch eine soeben erst aufgetauchte neue wirtschaftliche Aussicht. Im Norden des Landes, in Süd-Baranger, sind soeben Eisenlager entdeckt worden, deren Reichthum nach den Schätzungen der Sachverständigen ein ganz außerordentlicher sein soll. Bestätigen sich diese Aussichten, so darf auch das wirtschaftliche Leben Norwegens auf einen neuen Umschwung hoffen, und Norwegen könnte auf wichtigen Gebieten der Produktion und Industrie vom Auslande selbständig, ja selbst exportfähig werden. Daß aber diese Aussichten energig ausgenutzt werden würden, dafür bürgt die Anschlagigkeit und Tüchtigkeit der norwegischen Bevölkerung.

Das ökumenische Patriarchat und die französischen Kongregationen.

Constantinopel, 3. September.

Der ökumenische Patriarch hat in den letzten Tagen an die Geistlichkeit des Erzbisthums Constantinopel ein Rundschreiben gerichtet, in welchem ihr eingeschärft wird, darüber zu wachen, daß die orthodoxen Familienväter ihre Kinder nicht in fremde christliche Schulen schicken. Dieses Schriftstück erregt insbesondere durch diejenigen Stellen, welche sich mit großer Schärfe und zum Theil geradezu herabsehenden Ausdrücken gegen die französischen Kongregationen wenden, lebhaftes Interesse und Befremden. Zu den bereits bestehenden Heerden kirchlicher Propaganda, so heißt es in dem Rundschreiben, ist nunmehr eine neue geistliche Invasion von Andersgläubigen gekommen, jene der Kongregationen, welche aus dem Westen flohen, weil ihnen durch das Gesetz die oberste Führung der Geister und das Recht der Unterrichtsvertheilung entzogen wurden. Da sie die Thore anderer Länder verschlossen finden, dringen sie nunmehr in unser Land ein, wie auf ein leeres und herrenloses Feld, in der Hoffnung, hier ein freies Arbeitsgebiet zu finden, auf welchem sie unter den orthodoxen Völkern fremde Lehren säen und verbreiten können. Verliert nicht aus den Augen, daß diese geistlichen Lehrer, welche aus ihren Ländern (hier folgt eine beleidigende Motivierung) verdrängt wurden, einmal bei uns aufgenommen, als Missionäre und Proselytenmacher auftreten werden. Die Anstalten, welche sie hier gründen werden, sowie die ganze Art ihres Unterrichts (die mit äußerst abfälligen Worten gekennzeichnet wird) sind geeignet, die Getreuen, welche dem orthodoxen Glauben anhängen, abtrünnig zu machen. „Durch Versprechungen spiegeln sie den Augen der Eltern den Zauber einer glänzenden Zukunft ihrer Kinder vor, denen sie fremde Sprachen und zahlreiche Kenntnisse beibringen wollen, und indem sie den Vermerken die größten Erleichterungen gewähren, suchen sie mit allen Mitteln unter den Naiven Proselyten zu werben, welche nicht gleich von vorneherein die Gefahr ahnen, die ihnen durch den Verlust ihrer Seelen und ihrer Nationalität drohen.“ Das Rundschreiben kündigt schließlich an, daß die Kirche Maßregeln treffen werde, damit auch in den griechischen Schulen der Unterricht in fremden Sprachen sich mehr entwickeln könne.

Französisch-siamische Streitfragen.

Paris, 2. September.

Im Hinblick auf die Verhandlungen, welche zwischen der französischen Regierung und den Vertretern des Königs von Siam eingeleitet wurden, dürfte es von Wichtigkeit sein, folgende Anerkennungen in Erinnerung zu bringen, die Siam im Jahre 1899 der französischen Regierung gemacht hat: Abtretung des Gebietes von Luang-Prabang am rechten Melongufer; Anerkennung des französischen Schutzes über die bei der französischen Gesandtschaft eingetragenen Personen aus Laos, Cambodscha, Annam, China; Ernennung von Lehrern der französischen Sprache an den königlichen Schulen; Verfassung eines französischen Ingenieurs zur Leitung der städtischen Straßenverwaltung in Bangkok; Zusage verschiedener Jugendschulen an französische Schulen; Berufung französischer Militärinstruktoren im Falle der Bildung einer wirklichen Armee. In den französischen Kolonialkreisen weiß man jedoch diese Angebote entschieden zurück, da sie Frankreich keine entspre-

chende Genugthuung gewähren, und erhebt gegen dieselben nachstehende Einwendungen: Bezüglich der Abtretung von Luang-Prabang am linken Melongufer macht man geltend, daß Siam, nachdem es gemäß dem Vertrage von 1890 auf seine Ansprüche bezüglich des linken Melongufers verzichtet hatte, einen Streifen am rechten Melongufer seinem Gebiete einverleiben zu können vermeinte. Es habe dorthin Kommissäre entsendet, die aber angesichts der feindseligen Haltung der Bevölkerung abreisen mußten, so daß das Verhältniß zwischen Siam und diesem Landstrich nur darin sich kundgibt, daß von drei zu drei Jahren eine Sendung von Blumen aus Gold und Silber nach Bangkok geht. Das französische Schutrecht über die „Eingetragenen“ beruhe auf dem Artikel 4 des Vertrages vom 3. Oktober 1893, wonach die siamesische Regierung dem französischen Gesandten in Bangkok und den französischen Grenzbehörden das Schutrecht über die französischen Unterthanen aus Annam, Laos vom linken Melongufer und jene von Cambodscha, die sich aus welchem Grunde immer in Siam aufhalten, zuerkennt. Dieser Artikel bezieht sich auf die als Kriegsgefangene nach Siam gebrachten und im Thal von Menam internirten Bewohner der Gebiete, welche in französischen Besitz gelangt sind. Im Jahre 1899 verlangte Siam, daß die Liste dieser Schutzbefohlenen durch eine gemischte Kommission revidirt und daß jene Personen ausgeschlossen werden, welche bei der siamesischen Regierung Militär-, Marine- oder Verwaltungsdienste genommen oder einen Mandarintitel angenommen haben, und es ist wahrscheinlich, daß Siam diese Forderung jetzt wiederholen wird. Allein die Annahme dieses Verlangens hätte zur Folge, daß alle eingeschriebenen Angehörigen von Laos, Annam und Cambodscha aus der Liste gestrichen würden, da sie sämtlich als Kriegsgefangene entweder Militärdienste leisteten oder Frohnarbeiten im Verwaltungsdienste, wie den Bau königlicher Paläste oder Pagoden, ausführen mußten, so daß für Frankreich kein Schutzbefohler mehr im Thal des Menam übrig bliebe. Die Ernennung des Professors der französischen Sprache an den königlichen Schulen wäre bedeutungslos, da bloß zwei königliche Schulen bestehen, die von Engländern geleitet werden; die französischen Professoren würden wohl gut bezahlt, aber sie werden ausgeschaltet und ohne Schüler bleiben. Der französische Ingenieur im Straßendienst von Bangkok würde unbeschäftigt bleiben. Vorerst bestiehe das Amt noch gar nicht und es könnte auch erst nach einem Einvernehmen unter den Vertragsmächten geschaffen werden, was zu Schwierigkeiten Anlaß geben würde. Den anderen Versprechungen gegenüber verhält man sich in den französischen Kolonialkreisen sehr skeptisch und zweifelt, daß sie zu praktischen Resultaten führen würden. Wenn man die Aneerbietungen Siams vom Jahre 1899 annähme, so wäre es um das Ansehen Frankreichs in Siam geschehen. Man dürfe sich jetzt durch schöne Versprechungen, die nicht zu verwirklichen sind, nicht täuschen und nicht lockern lassen, sondern müsse greifbare Bürgschaften fordern. Der Vertrag von 1893 und insbesondere der Artikel 4 müssen in französischem Sinne ausgelegt und wo es der Dienst erfordert, müsse den Schutzbefohlenen Frankreichs durch Konsulate ein wirksamer Schutz gesichert werden, wobei der Anfang in Battembang zu machen wäre. Wenn der Hof von Bangkok etwa glaubt, er könne Frankreich neuerdings einschüchtern und verschrecken, so solle er sich mit Gewalt zu widerlegen, so würden die Franzosen den Melong übersteigen und sich in Sborat und Muang Kae auf dem Boden des Menamthales festsetzen, wie es nach dem englisch-französischen Uebereinkommen vom 15. Januar 1896 Frankreich zusteht.

Von englischer Seite wird über die Haltung der Franzosen in Siam berichtet:

Das lebhafteste Interesse, mit welchem die politischen Kreise Englands die Entwicklung der zwischen Frankreich und Siam schwebenden Fragen beobachten, hat durch einen in London eingetroffenen Bericht aus Bangkok neue Antriebe erhalten. Bekanntlich halten die Franzosen im Einverständnis mit Siam die an der Küste gelegene Stadt Schantabun besetzt. Diese Occupation soll jedoch nur so lange dauern, bis es der siamesischen Regierung gelingt, in einer neutralen Zone auf dem rechten Ufer des Melong die Ordnung herzustellen. Die Räumung dieser Zone sollte auch die Räumung von Schantabun zur Folge haben. Aus dem erwähnten Bericht erhält man jedoch den Eindruck, daß die Franzosen sich auf ein längeres Verbleiben vorbereiten. Sie haben — wie in dem Berichte ausgeführt wird — ausgedehnte Verbesserungsarbeiten unternommen, neue Gebäude errichtet, Straßen angelegt. Auf einer Landzunge an der Flußmündung sind Schuppen für die Ausladung der Dampferladungen errichtet und diese Landzunge ist von den Franzosen besetzt. Das Truppenlager befindet sich in einer den Franzosen dominirenden Stellung und ist gegen jeden Angriff von siamesischer Seite gesichert. Die vierzehn provisorischen Bauten sollen in nächster Zeit in permanente, solide Pflasterbauten umgewandelt werden. Französisch-anamitische Polizeikommissionen durch die Stadt und deren Umgebung und halten das Lager über alle Vorgänge vollständig auf dem Laufenden. Kurz, die Siamesen müssen sich darauf gefaßt machen, Schantabun zu verlieren, zumal sie wohl schwerlich in der Lage wären, die große Rechnung zu bezahlen, welche für die Kosten der Occupation und der Verbesserungen aufgestellt werden würde. Die Wichtigkeit dieser Angaben habe es aber die Aufmerksamkeit für die Vorgänge in Siam erhöht. Imperialistische Blätter erklären offen, Siam sei bereits seines Einflusses in einem großen Theile des eigenen Territoriums beraubt worden und es sei augenscheinlich das ihm verbliebene fruchtbarere Centralthal, auf welches die Franzosen Absichten hätten. Das Interesse des britischen Handels in Süd-Ostasien erfordere aber, daß das Thal des Menam unabhängig und dem Handel offen bleibe. Wenn Frankreich auf das Menamthal von Osten her drücke, so werde England unweifelhaft das Recht erlangen, in der eigenen Einflusssphäre Kompensationen zu suchen.

wangen gemeldet wird, werden sich die Uhrenfabrikan-
ten des badischen und württembergischen Schwarzwaldes dem-
nächst in Triberg zu einer gemeinsamen Besprechung ver-
sammeln.

Die Kaiseritage in Posen.

(Telegramme.)

* Posen, 5. Sept. Seine Majestät der Kaiser hatte gestern Abend eine Besprechung mit dem Reichskanzler Grafen Bülow vor dessen Abreise. Heute Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Bude, und hatte gestern Nachmittag eine Besprechung mit dem Oberbürgermeister Wittig. Ihre Majestät die Kaiserin besuchte Vormittags Arbeiterwohnhäuser.

* Posen, 5. Sept. Kurz nach 12 Uhr begaben sich die Majestäten, der Kronprinz, Herzog Ernst Günther und die Damen und Herren der Umgebung nach dem Bahnhof, unterwegs von einem zahlreichen Publikum stürmisch begrüßt, um mittels Sonderzug nach dem Neuen Palais zu fahren, wo die Majestäten die Nacht zubringen gedenken. Der kaiserliche Wagen war von einer Eskorte preussischer Jäger zu Pferde begleitet.

* Posen, 5. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin besuchte gestern Nachmittag 3 Uhr die Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern, das Diakonissenhaus und die Haushaltungsschule. — Seine Majestät der Kaiser verlieh eine größere Anzahl von Ordensauszeichnungen, darunter dem Landesökonomierath Krenemann den Kronorden zweiter Klasse mit dem Stern. Die Bürgermeister Knobloch-Bromberg und Wolff-Schneidmühl wurden zu Oberbürgermeistern ernannt.

* Posen, 5. Sept. Ueber den Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin in der katholischen Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern wird noch gemeldet: Der Erz-
bischof begrüßte die Kaiserin am Eingange des Hauses und geleitete sie mit der aus Kulm hier eingetroffenen Generaloberin in den Saal. Hier sprach derselbe der Kaiserin den Dank für ihren Besuch aus. In ihrer hingebenden Liebe für alle ihre Landesfinder sei sie ein Vorbild im Dienste des Heilands. Ihre Thätigkeit werde von Allen mit tiefstem Danke empfunden. Als die Kaiserin nach längerem Aufenthalt das Krankenhaus verließ, verabschiedete sich der Erzbischof mit Worten wärmsten Dankes.

* London, 4. Sept. Lord Roberts, Kriegsminister Brodrick und die Generale Kelly-Kenny, French und Jan Hamilton sind zur Theilnahme an den Kaisermanövern nach Deutschland abgereist.

Die Lage in Südafrika.

(Telegramme.)

* Kapstadt, 5. Sept. Der Premierminister legte der gesetzgebenden Versammlung vier neue Gesetzesentwürfe vor. Der erste verlangt einen Anleihecredit von 2 795 400 Pfund zur Verbesserung der Gassen der Tafelbaai von Port Elizabeth, East London und der Mosselbaai, der zweite betrifft den Bau von Bewässerungsanlagen, der dritte den Bau, die Einrichtungen und den Betrieb gewisser Eisenbahnen, der vierte fordert eine Anleihe im Betrage von 1 616 277 Pfund für den weiteren Ausbau des Eisenbahnwesens.

Ostasiatisches.

(Telegramme.)

* Hongkong, 4. Sept. Die Bozer in Canton erließen eine Bekanntmachung, in der sie das Volk aufreizen, die Ausländer niederzumegeln. Man glaubt, daß der gestern begonnene Bau der Canton-Santau-Eisenbahn, sowie die für die Bezahlung der Indemnität getroffenen Maßnahmen den Erlaß der Bekanntmachung veranlaßt haben.

Veneise Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 5. Sept. Professor Rudolf Virchow ist heute Nachmittag 2 Uhr gestorben.

* Berlin, 5. Sept. Reichskanzler Graf Bülow ist aus Posen wieder hier eingetroffen.

* Berlin, 4. Sept. Mitteilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: „Pisa“ ist am 3. September in Singapur angekommen und am 4. September nach Colombo weitergegangen.

* Berlin, 5. Sept. Die Stadtverordnetenversammlung nahm den bereits gemeldeten Antrag der alten Linken, neuen Linken und der freien Fraktion, dem sich die Sozialdemokraten angeschlossen, betreffend die Fleisch-Steuerung, hervorgerufen durch Hemmung der Einfuhr, an.

* Kreuznach, 5. Sept. In der gestern abgehaltenen Versammlung der Delegierten der Konsumvereine und Produktionsgenossenschaften wurde einstimmig beschlossen, einen neuen Verband zu gründen und für die sofort vorzunehmenden Vorarbeiten eine Kommission zu wählen. Außerdem wurde beschlossen, alle Konsumvereine zum Protest und Austritt aus dem alten Verbands aufzufordern.

* Sigmaringen, 5. Sept. Seine Majestät König Carol von Rumänien und der Fürst von Hohenzollern sind gestern von Nagaz hier eingetroffen.

* Stuttgart, 4. Sept. Der Gemeinderath nahm mit allen gegen eine konservative Stimme einen Antrag an, der das Ministerium ersucht, beim Bundesrath und beim Reichskanzler für die Öffnung der Grenzen zur unbegrenzten Einfuhr von lebendem Schlachtvieh und Schweinen einzutreten.

* Pola, 5. Sept. Erzherzog Franz Ferdinand wurde zum Admiral der Flotte ernannt. Seine Majestät der Kaiser und Erzherzog Rainer sind mit Gefolge gestern Abend abgereist.

* Agram, 5. Sept. Infolge der Verkündung des Standrechts ist Ruhe eingetreten. Das Militär ist im Wachdienst von der Polizei abgelöst worden.

* Amsterdam, 5. Sept. Der „Nieuwe Rotterd. Courant“ meldet aus Batavia: Holländische Truppen nahmen zwei besetzte Orte des Gajoesamms im Gouvernement Achin, wobei 83 Gajoes getödtet, 68 Gewehre erbeutet wurden. Die Holländer verloren einen Leutnant und vier Mann. Ein Leutnant, ein Sergeant und sechs Mann wurden verwundet. Der Präsident des Sultanates ist geflohen und wird von der Kolonne verfolgt.

* Nantes, 5. Sept. Heute begann hier der Prozeß gegen den Oberleutnant de Saint-Rémis. Der Prozeßraum war überfüllt. Der Angeklagte antwortete mit ruhiger Stimme auf alle an ihn gerichteten Fragen. Er gestand die Anklagepunkte zu und sagte: Ich mußte wählen zwischen meiner militärischen Pflicht und meinem Gewissen. Ich wußte, welche furchtbaren Folgen die Gehorsamsverweigerung haben würde. Ich wußte, daß ich vor Ihnen als meinen Richter stehen müßte, aber ich wußte auch, daß ich vor einem anderen Richter werden müßte: Gott. Einige Damen riefen Bravo. Es begann sodann die Zeugenvernehmung. Auf Grund derselben wurde der Angeklagte von der Anklage, einem militärischen Befehle nicht gehorcht zu haben, freigesprochen, aber zu einem Tage Gefängniß verurtheilt, weil er sich geweigert habe, einer Requisition der Zivilbehörde Folge zu leisten.

* Brest, 4. Sept. Der Kreuzer „Republique“ wurde heute Nachmittag unter den Befallsbedingungen der Menge glücklich vom Stapel gelassen. Das Schiff hat 14 800 Tonnen Gewicht, ist 133 Meter lang, 24 Meter breit und mit 50 Schnellfeuergeschützen ausgerüstet.

* Bilbao, 5. Sept. Die königliche Familie ist an Bord des Panzerschiffes „Pelago“ hier eingetroffen.

* New-York, 5. Sept. Dem Präsidenten Roosevelt ging als eine der ersten Sympathiebekundungen das nachstehende, vom 4. d. M. datirte Telegramm Seiner Majestät des Deutschen Kaisers zu:

Gemeinsam mit allen Amerikanern preise ich die Vorsorge, welche Ihr Leben vor dem schrecklichen Unfall bewahrte. Wilhelm, I. R.

Präsident Roosevelt erwiderte telegraphisch:

Ich würdige höchstsehr Eurer Majestät Sympathie-telegramm.

* Port au Prince, 5. Sept. Die Durchsuchung des Hamburger Dampfers „Marcomannia“ und die Beschlagnahme der an Bord vorgefundenen Waffen und Munition erfolgte durch das die Flagge des Präsidenten firmin führende Kanonenboot „Crête à Pierrot“, dessen Kommandant den Dampfer später wieder freigab. Unter den hiesigen Vertretern der Mächte ist eine Stimme darüber, daß das Kanonenboot nicht als Schiff einer kriegsführenden Macht angesehen werden könne und daß infolge dessen die Durchsuchung und Beschlagnahme sich als Seeräub darstelle.

* Buenos Aires, 5. Sept. Die Kammer verwarf mit 50 gegen 48 Stimmen das Ehecheidungs-gesetz.

Verschiedenes.

* Hamburg, 5. Sept. (Telegr.) Der 13. internationale Orientalisten-Kongreß begann gestern seine offiziellen Veranstaltungen mit einem Begrüßungsabend im Kongreßhaus. Namens des vorbereitenden Ausschusses sprach Geh. Rath Windisch-Leipzig. Behrman-Hamburg hielt die Begrüßungsrede. Er gab einen Überblick über die bisherigen Erfolge der orientalischen Wissenschaft und wies auf die zahlreichen Beziehungen Hamburgs zu den Orientalisten hin. Geselliges Zusammensein und ein Konzert schloßen den Abend.

* Bremen, 5. Sept. (Telegr.) Der auf der Werft des Vulkan in Sietrin für Rechnung des Norddeutschen Lloyd erbaute neue Doppeldeckerdampfer „Schleswig“ von circa 7000 Brutto registertons ging gestern von Swinemünde in See, um mit der Probefahrt zu beginnen. Der Dampfer ist für die La Plata-Fahrt bestimmt und besitzt Einrichtungen für Beförderung von etwa 177 Passagieren und 1000 Zwischendeckspassagieren.

* Düsseldorf, 5. Sept. (Telegr.) In der gestrigen Hauptversammlung des Iron and Steel Institutes wurden die Erörterungen der wissenschaftlich-technischen Fragen fortgesetzt. Französische, ungarische, amerikanische und deutsche Ingenieure ergrieffen hierzu das Wort. Nach den Vorträgen sprach die Versammlung der Stadt Düsseldorf Dank aus für die freundliche Aufnahme und Bewirthung. Zum Schluß gab Präsident Whitwell seiner Gemüthsregung über den glänzenden Verlauf der Tagung Ausdruck und versicherte die Anwesenden seiner Bewunderung über die Entwicklung der Stadt und die Großartigkeit der Ausstellung. An Seine Majestät den Kaiser wurde folgendes Telegramm geschickt: „Eurer Majestät, dem unverwundlichen Schutzherrn des Friedens, senden ehrerbietigsten Glückwünsche 600 Mitglieder des Iron and Steel Institute, die in Verbindung mit zahlreichen Fachgenossen soeben ihre höchst befriedigend verlaufene Versammlung in Düsseldorf abhielten und die bewundernswürdige Ausstellung besichtigten.“

* Kassel, 5. Sept. Heute früh brach in Wischhausen an der Schwalbe Großfeuer aus, welchem bereits drei Häuser zum Opfer gefallen sind. Der Brand dauert noch fort.

* Augsburg, 5. Sept. Wie die „Augsburger Abendzeitung“ meldet, stieß gestern Abend in der Station Weitingen, der Linie Augsburg-Donauwörth, gegen 6 Uhr eine rangierende Güterzugsmaschine an den eben einlaufenden Augsburger Vorortzug. Die Passagiere des Zuges wurden völlig durcheinander geworfen. Die beiden Maschinen wurden zertrümmert. 15 Personen wurden verletzt.

* London, 5. Sept. (Telegr.) In der vorletzten Nacht entstand in der Abertog-Kohlengrube bei Tredegar in Wales eine Explosion. Zur Zeit des Unglücks befanden sich 120 Arbeiter in der Grube, von denen die meisten lebendig herauskamen. Viele haben Brandwunden und andere Verletzungen erlitten. Die Gesamtzahl der bei der Explosion der Kohlengrube Tredegar um das Leben Gelommenen beträgt nach neueren Feststellungen 16.

* London, 5. Sept. (Telegr.) Laut endgültiger Feststellung sind bei der Explosion der Kohlengrube bei Tredegar 14 Personen umgekommen und 21 verletzt.

* Port Said, 5. Sept. (Telegr.) Hier wurde ein Cholerafall festgestellt.

* Paris, 5. Sept. (Telegr.) Ein Telegramm des Gouverneurs von Guadeloupe gibt einige Einzelheiten über die Katastrophe auf Martinique am 30. August. Morne-Rouge und Mouton-Bouillon sind zerstört. Die Grenze der verwüsteten Zone bildet der Fluß Capot bis zum Thale von Champflore. Ebenso hat der Ausbruch die Höhen von Waspointe getroffen.

* Paris, 4. Sept. (Telegr.) Als der Kolonialminister den neuen Ausbruch des Mont Pelé erfuhr, ließ er sofort dem Gouverneur von Martinique 500 000 Fr. zur Verfügung stellen. Ferner befahl er die Errichtung mehrerer Beobachtungsstationen, um sofort einen drohenden Ausbruch des Mont Pelé zu melden.

* New-York, 5. Sept. Nach einem Telegramm aus Port Cairies auf St. Lucia ist dort der Dampfer „Gare“ von Martinique eingetroffen. Er berichtet über einen heftigen Ausbruch des Vulkans in letzter Nacht. Es heißt, weitere 2000 Menschen seien umgekommen. Die Bevölkerung verläßt in Mengen die Insel.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Samstag, 6. Sept. Abth. C. 2. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Zar und Zimmermann“, komische Oper in 3 Akten, Text und Musik von Albert Lortzing. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 7. Sept. Abth. B. 2. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Die lustigen Weiber von Windsor“, komisch-phantastische Oper in 3 Akten mit Tanz, nach Shafpeare's gleichnamigen Lustspiel gedichtet von G. S. Mosenthal, Musik von D. Nicolai. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Dienstag, 9. Sept. Abth. A. 3. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs in festlich beleuchtetem Hause: „Die Hauberklöbe“, Oper in 2 Akten von Emanuel Schilfander, Musik von Mozart. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. Kamina: Lina Ruf, Zweite Dame: Marie Kommit vom kgl. Theater in Wiesbaden als Gäste.

Donnerstag, 11. Sept. Abth. B. 3. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum ersten Male wiederholt: „Das große Licht“, Schauspiel in 4 Akten von Felix Philipp. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Freitag, 12. Sept. Abth. C. 3. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Zell“, große Oper mit Ballet in 4 Akten von Rossini. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Samstag, 13. Sept. Abth. A. 4. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Maria Stuart“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Sonntag, 14. Sept. Abth. C. 4. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Romeo und Julie“, große Oper mit Ballet in 5 Akten nebst einem Vorspiel von J. Barbier und M. Carré, deutsch von Theodor Gajmann, Musik von Gounod. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Das Verzeichniß der im Abonnement der drei Abtheilungen (A, B und C) noch zu vergebenden Plätze, sowie der vorge-
merkten Sechstagesabonnements kann auf der Hoftheaterkassette eingesehen werden.

Theater in Baden.

Mittwoch, 17. Sept. 1. Vorst. außer Ab. Oper.

Stand der Badischen Bank

am 31. August 1902.

| Aktiva. | |
|----------------------|----------------------|
| Metallbestand | 5 398 721 M. 39 Pf. |
| Reichsstaatspapiere | 28 200 „ — „ |
| Noten anderer Banken | 110 700 „ — „ |
| Wechselbestand | 15 346 241 „ 71 „ |
| Bombardforderungen | 13 805 725 „ — „ |
| Effekten | 492 402 „ 71 „ |
| Sonstige Aktiva | 4 268 304 „ 64 „ |
| | 39 450 295 M. 45 Pf. |

| Passiva. | |
|---|----------------------|
| Grundkapital | 9 000 000 M. — Pf. |
| Reservefond | 1 971 958 „ 09 „ |
| Umlaufende Noten | 16 485 400 „ — „ |
| Täglich fällige Verbindlichkeiten | 12 374 597 „ 95 „ |
| An Kündigungsfest gebundene Verbindlichkeiten | — „ — „ |
| Sonstige Passiva | 618 339 „ 41 „ |
| | 39 450 295 M. 45 Pf. |

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 932 896 M. 67 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetter am Donnerstag, den 4. September 1902. Hamburg und Neufahrwasser Nachts Regen, Swinemünde Gewitter, Münster zeitweise Regenschauer, Breslau und Chemnitz vorwiegend heiter, Metz meist bewölkt, München ziemlich heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 5. September 1902, 7 Uhr Vormittags. Triest wolkenlos 29°, Rom wolkenlos 21°, Florenz wolkenlos 20°, Nizza wolkig 23°.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. v. 4. Sept. 1902.

Die Depression, welche in den letzten Tagen über Nordwesteuropa gelegen war, ist nach dem nördlichen Standinablen weiter gezogen, auf ihrer Südseite hat sich ein Minimum entwickelt, das in der Nacht eine Sturmbede hervorgerufen hat und das am Morgen nach über Mecklenburg zu erkennen war. Das Wetter ist im größten Theile Deutschlands meist trüb und vielfach regnerisch; in Oesterreich war es am Morgen noch wolkenlos. Trübes oder unbeständiges und etwas kühlere Wetter mit Regenschauern ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

| | Barom. hoch | Therm. in C. | Rel. Feucht. in % | Windst. in m/sec. | Wind | Himmel |
|--|-------------|--------------|-------------------|-------------------|------|---------|
| September 4. Nachts 9 ^u 11. | 750.2 | 20.6 | 13.8 | 76 | R | heiter |
| 5. Morgs. 7 ^u 11. | 751.4 | 18.2 | 12.2 | 78 | SW | heiter |
| 5. Mittags. 2 ^u 11. | 752.8 | 22.0 | 11.8 | 60 | SW | bedeckt |

Höchste Temperatur am 4. September: 28.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 16.5.

Niederschlagsmenge des 4. September: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Ragn, 5. September: 4.17 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kerling, Karlsruhe.

**Seidenstoffe Sammt, Velvete**
Man variano Muster.
Fabrik u. Handlung **Krofeld**
von Elton & Kousson.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Im Namen der Hinterbliebenen mache ich hierdurch die traurige Mittheilung, dass mein lieber Gatte,

Herr Leopold Willstätter

am 4. September in Brunnen, wo er zur Sommerfrische weilte, im 52. Lebensjahre infolge eines Schlaganfalles verschieden ist.

Karlsruhe, den 5. September 1902.

Henriette Willstätter,
geb. Homburger.

Blumenspenden möge man im Sinne des Entschlafenen gütigst unterlassen.

Die Leichenfeier findet Sonntag, den 7. September Vormittags 10 Uhr in der Leichenhalle des neuen israelitischen Friedhofs hier statt, von wo aus alsdann die Ueberführung in das Crematorium nach Heidelberg erfolgt.

8137

Gestern verschied gänzlich unerwartet infolge eines Schlaganfalls in Brunnen, wo er zur Sommerfrische weilte, der Theilhaber meines Hauses

Herr Leopold Willstätter.

Ich werde dem theuern Entschlafenen, der seit 25 Jahren meiner Firma angehörte und seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse, sowie seine hervorragenden Eigenschaften immer unermüdet in den Dienst meines Hauses stellte, ein dankbares und ehrendes Andenken immerdar bewahren.

Karlsruhe, den 5. September 1902.

Veit L. Homburger.

8138

Der Heimgang des Herrn Generalkonsul

Leopold Willstätter

Theilhaber des Bankhauses Veit L. Homburger erfüllt uns mit tiefer Trauer.

Wir verlieren in dem uns so jäh Entrissenen einen durch hervorragende Geisteszugeben ausgezeichneten Chef, dessen unbegrenzte Arbeitskraft und unermüdetlicher Fleiss uns zum leuchtenden, aber auch unerreichbaren Vorbild dienen konnten.

Wir werden dem Entschlafenen ein unvergängliches, ehrendes Andenken bewahren.

Karlsruhe, den 5. September 1902.

Die Prokuristen und Angestellten des Bankhauses Veit L. Homburger.

8139

Mit tiefem aufrichtigem Schmerz erfüllt uns das plötzliche Hinscheiden des Herrn

Generalkonsul

Leopold Willstätter

Mitbegründer unserer Gesellschaft, in welcher er das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrathes seit 16 Jahren bekleidete.

Wir verlieren in dem Verewigten eine werthvolle Stütze unserer Gesellschaft und einen erfahrenen Berather, dem wir stets ein dankbares Andenken bewahren werden.

Durlach, den 5. September 1902.

Aufsichtsrath und Vorstand der Maschinenfabrik Gritzner A.-G.

8132

Autol
unübertroffenes
Oel
für Motorwagen.
H. Möbius & Sohn,
Hannover-London-Basel.

Die Schreibgehilfenstelle
Bei diesseitigem Notariat mit 600 M. Jahresvergütung ist auf **15. September l. J.** zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Beigebühren vorlegen. Incontinenten werden bevorzugt.
Elzsch, den 31. August 1902.
Großb. Notariat:
Ganter. 8692

Nachruf!

Gestern Vormittag ist das langjährige Mitglied unseres Aufsichtsrathes

Herr Generalkonsul Leopold Willstätter

zu Brunnen in der Schweiz, wo er zu seiner Erholung weilte, in Folge eines Herzschlages rasch und unerwartet verschieden.

Durch hervorragende Kenntnisse und grosse Schaffenskraft ausgezeichnet, war uns der Verstorbene ein hochgeschätzter Mitarbeiter, dem wir ein treues und dankbares Andenken bewahren werden.

Karlsruhe, den 5. September 1902.

Brauereigesellschaft vormals S. Moninger.

Der Aufsichtsrath: Karl August Schneider. **Der Vorstand:** Karl, Stefan und Theodor Moninger.

8149

Rv!

Unterfertiger C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seines lieben A. H. A. H. und i. a. C. B. C. B. von dem in Ueberlingen am 2. September 1902 erfolgten Ableben seines lieben A. H.

Major Wilhelmi (1878)

geziemend in Kenntniss zu setzen.

Freiburg i. B., den 4. September 1902.

Der C. C. der Rhenania

I. A.:
Welter.

8136

Stadtgarten-Theater

Karlsruhe. 8101

Direktion: Heinrich Hagin.
Samstag, 7. Sept. 1902:
Einmaliges Gastspiel
Suoza Tournee.

Romische Oper und Theaterstücke.

Gen.-Administrator: Emil Schwarz.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang präcis 8 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Eintrittspreise, sowie ausführliches Programm, siehe die Tageszettel.

Groß. Konservatorium für Musik zu Karlsruhe,

zugleich Theaterschule (Opern- u. Schauspielschule) u. Orchesterschule.

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

Beginn des neuen Schuljahres am 15. September 1902.

Zu das Lehrerkollegium sind neu eingetreten:

Herr **Curt Herold** für musikalische Theorie, Instrumentationstheorie, musikalische Formenlehre und Klavierpiel.

Herr Konzertsänger **Fritz Haas** für Solos- und Ensemblegesang und Partienstudium.

Herr Hofkapellmeister **Alfred Lorentz** für die Leitung der Orchesterschule und für Opernstudium.

Der Unterricht in den einzelnen Fächern wird von folgenden Lehrkräften erteilt:

| | | |
|-------------------------------|--|--|
| Sologesang: | Herr Hofmusiker L. Pagels | Herr Hofmusiker H. Müller |
| Frau L. Hollm | Viola alta: | K. Wassmann |
| Herr Fr. Haas | Herr Hofmusiker L. Pagels | Geschichte der Musik: |
| Pianoforte: | Violoncello: | Herr Prof. H. Ordenstein |
| Herr Prof. H. Ordenstein | Herr Hofmusiker W. Schilling | Treffübungen und musikalisches |
| " E. Brauser | Contrabaß: | Dictat: |
| " C. Herold | Herr Kammermusiker V. Grischow | Herr Prof. J. Scheidt |
| " W. Petzet | Flöte: | Methodik d. Klavierunterrichts: |
| " Prof. J. Scheidt | Herr Kammermusiker A. Beck | Herr Professor H. Ordenstein |
| " Hofmusiker O. Süssle | Oboe: | Chorgesang: |
| Fräulein K. Adam | Herr Hofmusiker P. Kämpfe | Herr Fr. Haas |
| " A. Becker | Klarinette: | " Prof. J. Scheidt |
| " G. Döring | Herr Kammermusiker P. Klupp | Orchesterspiel: |
| " L. Fischer | Trompete: | Herr Hofkapellmeister A. Lorentz |
| " W. Hiller | Herr Hofmusiker C. Pfeifer | Hofmusiker K. Wassmann |
| " M. Knorr | Horn: | Hollentstudium und Gesangs- |
| " A. Lindner | Herr Kammermusiker K. Hüttisch | ensemble: |
| " J. Mayer | Sopran: | Herr Fr. Haas |
| " M. Ostner | Herr Hofmusiker R. Sempf | " Prof. J. Scheidt |
| " M. Stern | Bariton: | Mimik u. dramatische Uebungen: |
| " M. Wagner | Herr Hofmusiker O. Süssle | Herr Hofkapellmeister A. Lorentz |
| " M. Will | Orgel: | Herr Hofkapellmeister A. Lorentz |
| Violine: | Herr Stadtorganist K. Bräuninger | Sprachliche Stimmbildung und |
| Herr Konzertmeister H. Deecke | Allgemeine Musiklehre, Harmonielehre: | Declamationsübungen: |
| " Kammermusiker L. Holtz | Herr F. Worret | Frau Erna Weber |
| " Hofmusiker R. Feidner | Harmonielehre, Kontrapunkt, | Philosophie und Aesthetik: |
| " " O. Hubl | Kompositionslehre, Musikal. | Herr Professor Dr. A. Drews |
| " " P. Kühnel | Formenlehre, Instrumentations- | Literaturgeschichte: |
| " " H. Müller | lehre: | Herr Seminarlehrer Dr. H. Oesser |
| " " K. Ohle | Herr Curt Herold | Französische Sprache: |
| " " L. Pagels | Partiturspiel: | Mlle. A. Bourdillon |
| " " N. Rösch | Herr W. Petzet | Italienische Sprache: |
| " " K. Wassmann | Kammermusikspiel: | Fräulein Elisabeth Mayer |
| Herr Hofmusiker H. Müller | Herr Konzertmeister H. Deecke | Rechten: |
| | | Herr Hauptmann a. D. Th. Zahn |

Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklassen sind musikal. Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Das Schulgeld für das Unterrichtsjahr beträgt in den Vorbereitungsklassen M. 100.—, in den Mittelklassen M. 200.—, in den Oberklassen M. 250.— bis 350.—, Gesangsklassen M. 300.—, in den Dilettantenklassen M. 150.—, in der Opernschule M. 500.—, in der Schauspielschule M. 350.—.

Für die Methodik des Klavierunterrichts beträgt das nur einmal zu entrichtende Schulgeld M. 40.—, für welches die Teilnehmer berechtigt sind, den Kursus mehrere Mal durchzumachen. Für die Teilnahme an den Uebungen der Orchesterschule M. 50.—.

Hospitanten werden aufgenommen und haben für das Schuljahr zu entrichten: für musikalische Theorie M. 40.—, englische Sprache M. 40.—, italienische Sprache M. 40.—, französische Sprache M. 40.—, Philosophie und Aesthetik M. 5.—, Literaturgeschichte und Poetik M. 5.—, Musikgeschichte M. 5.—, Uebungen in mündl. Vortrag M. 150.—. Für die Teilnahme an den Uebungen der Orchesterschule M. 50.—.

An dem Unterricht im Chorgesang können musikalische Damen und Herren gebildeter Stände unentgeltlich teilnehmen.

Alle Schulgelber sind in zweimonatlichen Raten im Voraus zu bezahlen.

Die einmalige, beim Eintritt in die Anstalt zu entrichtende Aufnahmegebühr beträgt für die Vorbereitungsklassen M. 3.—, für die Ausbildungsklassen (Ober-, Mittel- und Gesangsklassen), Dilettantenklassen und die Theaterschule M. 5.—.

Austritte sind mindestens 2 Monate vorher anzugeben.

Die Sitzungen des Groß. Konservatoriums für Musik sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion, ferner durch die Musikalienhandlungen der Herren Friedrich Voert, Oskar Laffert's Nachfolger (Hugo Kunz), Fritz Müller, Hans Schmidt durch Herrn Hofpianofortefabrikant Ludwig Schweisgut, die Pianofortehandlung von S. Maurer und Herrn Hofinstrumentenmacher Joh. Paderwet und Jak. Kunz, Pianofortelager in Karlsruhe.

Anmeldungen sind bis 8. September schriftlich, vom 8. September an schriftlich oder mündlich zu richten an den

29814

Direktor Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 35.